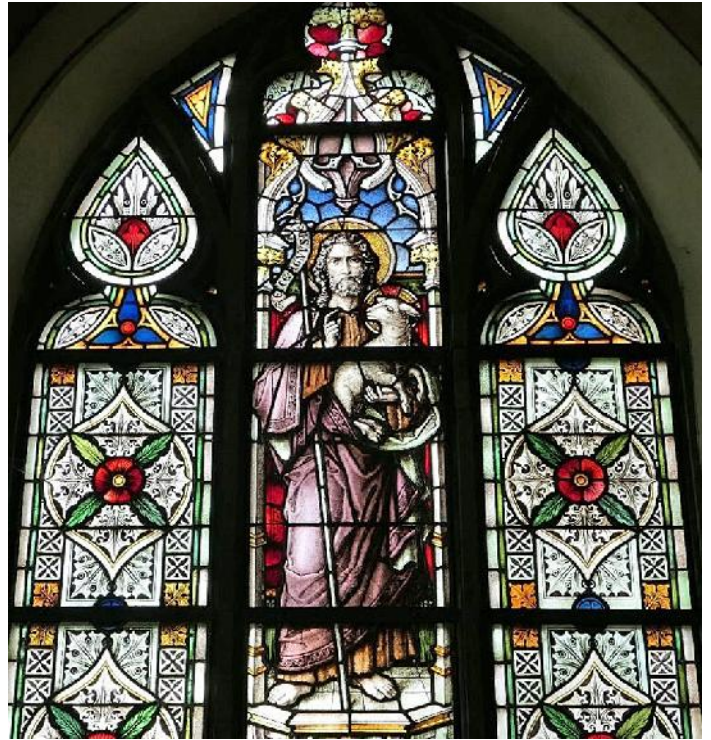


© Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft

82. „Ein Mensch trat auf“: Johannes-Fenster St. Peter und Paul Grieth, Friedrich Stummel-Schule und Werkstatt Derix Goch-Kevelaer 1904
(Evangelium Neujahr B Joh 1,1-18 oder 24.06.)

Im Bild

Trotz herber Kriegsbeschädigungen sind in der gotischen Griether Pfarrkirche bis auf die Chorfenster die neugotischen Kirchenfenster der Stummelschule von 1904 erhalten geblieben. In der hinteren Kapelle des rechten Seitenschiffs steht der Beichtstuhl korrelierend zum Umkehrruf des violett gewandeten Täufers Johannes im rückwärtigen Fenster. Im reichen weißen Dekor der Sündenreinheit blickt der Vorläufer Christi den Betrachter mit ernster, aber gewinnender Miene an. Im rechten Arm hält er die Siegesfahne mit dem „Ecce Agnus Dei“: „Seht das Lamm Gottes!“ Der fast mahndend erhobene Zeigefinger ist aber zum Glück abgeknickt im Verweis auf das Lamm, das einen auffälligen Heiligenschein mit Kreuz trägt und sich diesem Zeigefinger des Täufers zuwendet. Der Täufer steht auf einem gefliesten Podest zwischen schmalen Säulchen, über die sich oben wie ein Bild im Bild ein Kirchenfenster mit einem angedeuteten blauen Himmels im Spitzbogenfeld erhebt. Die Mittelachse erhält eine Betonung durch die sich bündelnde Fialen-Bekrönung im oben Teil des Fenstermaßwerks.



Die Botschaft

„Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt!“ ist der Leitgedanke in der **Beichtkapelle der Griether Pfarrkirche** parallel zum Aussendungsfenster mit dem Taufbefehl Jesu in der Taufkapelle in der rückwärtigen Kapelle des linken Seitenschiffs. Johannes trägt wie ein guter Hirte (und darin auch „Vorläufer“ Jesu) das Lamm am Herzen. Die blühenden Blumen mit hoffnungsgrünen Blättern und liebesroten Blüten auf den Ornamenten der weißen Reinheit sprechen von dem in der Beichte neu verliehenen Leben der himmlischen Gnade. Auch die blauen und goldenen Elemente im Fenster zeugen davon.

„**Ein Mensch trat auf, sein Name war Johannes**“ (Joh 1, 5) Der ausgestellte rechte Fuß erzählt vom Auftreten, der gerade Blick vom prophetischen Zeugnis. Die helle Umgebung des dunkel gewandeten Mannes spricht vom Licht, das mit Christus in die Welt kommt. Das weiße Lamm berichtet von der Unschuld, die Christus herstellt für den sündenbehafteten Menschen durch seine Ganzhingabe am Kreuz zur Zeit der Schlachtung der Pascha-Lämmer beim jüdischen Fest in Jerusalem: „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“ (Joh 1, 9)

Später sagt Johannes liebevoll über seinen Freund und Verwandten Jesus: „Ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht der Christus, sondern nur vor ihm her gesandt. Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, ist voller Freude über die Stimme des Bräutigams. Diese Freude hat sich nun bei mir vollendet. **Er muss wachsen, ich aber geringer werden.** Er, der von oben kommt, steht über allen; wer sein Zeugnis annimmt, hat besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist. Denn der, den Gott gesandt hat, spricht die Worte Gottes; **denn ohne Maß gibt er den Geist.** Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben.“ (aus Joh 3, 30-36)

Dieser letzte Satz vom Besitz des ewigen Lebens jetzt schon im Zuge der Ergreifung des Glaubens, im Zuge der Umkehr in der Beichte, im Zuge der dankbaren Mitfeier der Eucharistie in der Kirche ist eine wunderbar **deutliche Frohe Botschaft**. In solchen Sätzen beim Evangelisten Johannes im Mund des Täufers Johannes verdichtet sich die Kernaussage des Christentums, zumal die **Dreifaltigkeit aus Geist, Vater und Sohn** hier aufgenommen ist.

In der Liturgie vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde dieser Text aus dem ersten Kapitel beim Evangelisten Johannes täglich am Ende der Messe als so genanntes Schlussevangelium vom Priester still gebetet. Es klang dann wie ein „Was ich noch sagen wollte“ oder „Vergesst nicht“. Die erste Seite des Johannesevangelium klingt wie ein Hymnus, wie eine Ouvertüre, wie ein Grundmotiv für alles, was kommt. **Die Stichworte vom fleischgewordenen Wort und vom Licht und Leben dürfen Christen nicht aus dem Blick verlieren.** Der Zeuge und Kündler Johannes mit dem Lamm am Herzen steht im Bild da wie der Vater und stellt einen theologischen Grundgedanken klar: „Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, **der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.**“ (Joh 1, 17f.)